Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17. bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung vierteljährl. 1 Thlr. 5 Sgr., in Stettin monatlich 7 Sgr., mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 336. Dienstag, 10. August 1869.

Deutschland.

□ **Berlin**, 8. August. In Folge der Polemik, die zwischen dem „Kieler Korrespondenzblatt“ und der „Kieler Zeitung“ in der Thomsen'schen Angelegenheit geführt worden ist, veröffentlicht jetzt das Kieler Korrespondenzblatt unter Frankfurt eine Depesche des Grafen Bismarck vom 17. März 1863 an den Frhrn. v. Werther in Wien, welche die schleswig-holsteinsche Angelegenheit betrifft. Die „Kieler Zeitung“ hatte nämlich bei dieser Polemik die Behauptung aufgestellt, daß Schleswig-Holstein seine Befreiung nicht Preußen und Oesterreich, sondern dem deutschen Bunde zu verdanken habe. Die Depesche zeigt nun, was es für eine Bewandtniß hiermit hat. Graf Bismarck drückt nämlich in derselben den Wunsch aus, daß der Bund endlich die Sache Schleswig-Holsteins in die Hand nehmen und in die Aktion für dieselbe eintreten möge, nachdem er bisher immer nur nach Popularität gehascht und das große Wort geführt, schließlich dann aber immer Preußen und Oesterreich in Vordergrund geschoben habe. — Eine beachtenswerthe Erscheinung ist es, daß die verschiedenen Versammlungen, die in Wien tagen oder getagt haben, wie jüngst noch die Journalisten-Versammlung, sich mit einem gewissen Accent und einer gewissen Ostentation das Epitheton „deutsch“ beilegen. Man will durch diese Bezeichnung jedenfalls die Illusion hervorrufen, daß Wien der wahre Hort des deutschen Vereinsleben sei. Dergleichen Illusionen stört bei Besserunterrichteten, um beim Journalistentag stehen zu bleiben, indessen stark der Umstand, daß der größte Theil der Journalisten Oesterreicher waren, daß sich selbst Amerikaner unter denselben befanden und daß von norddeutschen Journalisten fast nur die Vertreter von Zeitungen erschienen waren, welche den Liberalismus Oesterreichs, der sich bekanntlich noch zu bewähren hat, auf Kosten des norddeutschen Bundes glorifiziren. Dem offiziellen Oesterreich paßt dies Alles natürlich um so mehr, als es einen Angriffsmoment gegen den norddeutschen Bund abgiebt und die Illusion herrorrufen kann, daß Oesterreich noch immer ein Theil Deutschlands ist. — Dem Kultusminister wird in den liberalen Blättern der Vorwurf gemacht, daß er die Volksschul-Angelegenheiten in Hannover der Aufsicht der Konsistorien überwiesen habe. Dies ist indessen durch das Gesetz geboten und das Gesetz zu ändern steht dem Kultusminister nicht zu. Andere oder weitere Normen in dieser Hinsicht wird die künftige Gesetzgebung festzusetzen haben. — Wir haben neulich der Polemik der „Volkszeitung“ gegen den Protestantenverein gedacht. Der bekannte Dr. Schenkel hat sich in Folge davon bewogen gefunden, der „Volkszeitung“ eine Zuschrift mit einer Rechtfertigung des Protestantenvereins zuzuschicken, worin u. A. angeführt wird, daß das Volksbewußtsein einer absoluten Negation der positiven Satzungen der Religion nicht zustimmen würde. Die „Volkszeitung“ antwortet nun heute auf diese Rechtfertigung und erklärt die Thatsache, daß der Protestantenverein keinen Einfluß auf's Volk übe, durch die Behauptung, daß alle positiven Glaubenslehren Märchen seien, von denen das Volk nichts wissen wolle. Es ist jedenfalls sehr erwünscht, daß die „Volkszeitung“ ihren Standpunkt mit solcher Bestimmtheit darlegt. Um so interessanter wird es nun sein, wenn sie wieder als Fürsprecherin des Protestantenvereins auftritt. — Die Mittheilung, daß der Vicekönig von Egypten eine Mittheilung an die Mächte gemacht habe, worin er bedaure, daß die gegen ihn erhobenen Verdächtigungen und Beschuldigungen bei der Pforte Argwohn erzeugt haben und die Hoffnung ausspricht, daß die Mächte ihrerseits bestrebt sein werden, diesen Argwohn bei der Pforte zu zerstreuen, ist nicht begründet. Die preußische Regierung wenigstens hat eine solche Mittheilung nicht erhalten.

Berlin, 8. August. Wer mit den sächsischen Persönlichkeiten näher bekannt ist, wird der „K. Ztg.“ aus Thüringen geschrieben, der wird sich über die Abfertigung, welche der Minister v. Friesen dem Grafen Beust ertheilte, nicht wundern. Beide Männer sind entschiedene Antagonisten noch von ihrer früheren gemeinsamen sächsischen Ministerstellung. Herr v. Friesen, ein sehr klarer Kopf, ruhiger Verstandesmensch und überaus tüchtiger Finanzier, der die sächsischen Finanzen stets in der musterhaftesten Ordnung hielt, konnte sich mit der unruhigen, fortwährend nach glänzenden Aeußerlichkeiten haschenden Politik seines Kollegen Beust niemals befreunden und leistete diesem stets, so viel er nur irgend vermochte, Widerstand. Als im Herbst 1859 Herr v. Beust die sächsischen Truppen rüsten ließ, um sie mit den österreichischen gegen Preußen zu vereinigen, Sachsen dann aus dem Zollverein treten sollte und die Beust'schen Organe den Unsinn behaupten mußten, das Königreich habe bisher nur Nachtheil vom deutschen Zollverein gehabt und würde in jeder Hinsicht gewinnen, wenn es daraus ausscheide und mit Oesterreich in einen Zollverband trete, legte Herr v. Friesen, der über eine so verblendete Politik empört war, seine Stelle als Finanz-Minister sogleich nieder und ward Kreis-Direktor des wichtigen Zwickauer Kreises. Mehrere Jahre blieb er dies, bis er auf des Königs Johann ausdrücklichen Wunsch das Finanz-Ministerium wieder übernahm, da der bisherige Finanz-Minister Behr, ein strenger Jurist, an die Spitze des für ihn ungleich geeigneteren Justiz-Ministeriums trat. Die Ordnung der sächsischen Finanzen durch weise Sparsamkeit war damals das Hauptstreben des Herrn v. Friesen, und mußte er dem preußenfresserischen Kriegs-Minister v. Rabenhorst und der Beust'schen Großmannssucht unausgesetzt mit aller Entschiedenheit entgegentreten. Sein Sturz ward wiederholt von einem Theile der Dresdner Hofkamarilla versucht, doch scheiterte dies immer an dem festen Willen des Königs Johann, der wohl erkannte, welchen hohen Werth gerade ein Mann wie v. Friesen für Sachsen besitze. Auch im Frühjahr 1866, als die Beust'sche Politik Sachsen in den Krieg mit Preußen stürzte, leistete Herr v. Friesen so lange er nur irgend vermochte den kräftigsten Widerstand hiergegen, bis die Ereignisse ihn überstürzten und er die Dinge gehen lassen mußte. So lange jetzt dieser Mann an der Spitze des sächsischen Ministeriums bleibt, ist die Bürgschaft für Sachsens vernunftgemäße, bundesgetreue Politik gegeben.

— Der General-Lieutenant Frhr. von Canstein, Gouverneur von Magdeburg, beging am vergangenen Sonntag die Feier einer zurückgelegten funfzigjährigen aktiven Dienstzeit. Der Jubilar war am 1. August 1819 beim damaligen 2. Infanterie-Regiment (1. pommerschen) eingetreten.

— Ueber die topographische Landesaufnahme durch den Generalstab, welche in diesem Jahre in Ostpreußen erfolgt, wird berichtet: Unter drei Vermessungs-Dirigenten sind dabei etwa 70 Topographen gegenwärtig beschäftigt. Oberst Zimmermann, der Chef der topographischen Abtheilung des großen Generalstabes wird in den nächsten Tagen von seiner Urlaubsreise hier wieder eintreffen und sich dann zur Inspizirung der Vermessungsarbeiten nach Ostpreußen begeben.

— In Folge der militärischen Einheit für den gesammten norddeutschen Bund unterscheidet sich (so berichtet der „B. K. B.“) die diesjährige Uebungsreise des großen Generalstabes von den früher stattgehabten zunächst dadurch, daß dieselbe in diesem Jahre zum ersten Male in ein außerpreußisches Terrain stattfindet. An derselben nehmen außer den preußischen nicht nur andere Bundes-Offiziere, sondern auch Offiziere von süddeutschen Truppen Theil. Unter den 40 Offizieren befinden sich nämlich 4 Offiziere des XII. Bundes-Armee-Korps (der sächsischen Armee) und 6 Offiziere des würtembergischen Heeres, welche Letztere von dem würtembergischen Kriegsministerium hierzu kommandirt sind. Die Theilnehmer begeben sich am Dienstag (10. d. M.) früh mittelst Extrazuges nach Dresden, wo der Chef des Generalstabes, General der Infanterie Frhr. v. Moltke, von seinem Gute Schloß Kreisau aus mit ihnen zusammentrifft und die weiteren Dispositionen über die Reise selbst ausgeben wird.

Danzig, 5. August. Vor etwa anderthalb Dezennien wurden im Städtchen Uscz bei Schneidemühl zwei Personen wegen eines ihnen schuld gegebenen Raubmordes gefänglich eingezogen und, ihrer Schuld überführt, zum Tode verurtheilt. Doch nur der eine der beiden Verbrecher wurde wirklich hingerichtet, dem andern, einem noch jungen Arbeitsmann, gelang es, kurz vor dem zu seiner Hinrichtung anberaumten Tage aus dem Gefängniß zu entkommen, und wurde seitdem vergeblich auf ihn gefahndet. Jetzt aber glaubt man denselben in einem seit Kurzem zu Flatow bei den Erdarbeiten zur Eisenbahn beschäftigten Arbeiter entdeckt zu haben, und ist derselbe bereits behufs seiner Rekognition, resp. weitern Verfahrens, nach Schneidemühl transportirt worden.

Braunsberg, 5. August. Wie das „Br. Kreisbl.“ hört, hat der Ober-Staatsanwalt in Königsberg den hiesigen Staatsanwalt angewiesen, das Verfahren gegen den Professor Michelis hierselbst (wegen dessen bekannter Aeußerung über die Freimaurerlogen in seiner am ersten Pfingstfeiertage d. J. in der hiesigen katholischen Pfarrkirche gehaltenen Predigt) einzustellen.

Magdeburg, 6. Augnst. Die Stadtverordneten-Versammlung berieth gestern vertraulich über die Maßnahmen, welche zu treffen seien, um die Folgen des im Plauenschen Grunde bei Dresden vorgekommenen außerordentlichen Unglücksfalles zu lindern. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß das kleine Sachsen nicht allein im Stande sein werde, die dadurch erwachsene Last allein zu tragen. Man beschloß die Bildung einer Hülfs-Kommission, in welche sofort die Stadtverordneten Schmidt, Liepelt und Zwicker gewählt wurden.

Breslau, 5. August. Die „Schles. Ztg.“ schreibt: „Im Kloster der hiesigen Barmherzigen Brüder wird, wie Allen bekannt, welche dieser wohlthätigen Anstalt eine wahre, thatkräftige Theilnahme beweisen, ein wahnsinniger Konventual, ehemaliger Ordens-Apotheker in Pilchowitz, später in Neustadt, seit dem Jahre 1828, also seit 40 Jahren verpflegt, d. h. unter steter Aufsicht der Institutsärzte, gewartet, bewacht, gespeist, gereinigt, gebadet, in den Klostergarten, soweit es seine Zustände gestatten, geführt, kurz mit der ganzen Sorgfalt, Geduld und Liebe behandelt, wie sie der Orden der Barmherzigkeit solchen Unglücklichen zu gewähren gewohnt ist. Der arme Konventual heißt Renatus Remisch, ist 76 Jahre alt und 40 Jahre geisteskrank. Wir glauben, diese Nachricht werde diejenigen beruhigen, welche jetzt überall Krakauer Klostergeschichten befürchten.“

Landsberg a. d. W., 6. August. Auf dem zum Rittergut Tamsel gehörigen Vorwerk Gernheim, eine halbe Meile von Cüstrin, hatte sich seit einigen Tagen unter dem Rindvieh eine Krankheit gezeigt, welche heute von den aus Berlin berufenen medizinischen Sachverständigen als Rinderpest erkannt wurde. Die Seuche ist durch Ochsen eingeschleppt, welche in der Provinz Preußen von einem Handelsmann aus Zicher, Kreis Königsberg i. d. Nmk. angekauft und an verschiedene Landwirthe wieder veräußert wurden, so daß leider eine weitere Verbreitung der Krankheit zu befürchten steht. In Gernheim hat bereits eine beträchtliche Anzahl Rindvieh getödtet werden müssen, nachdem einzelne Ochsen und Kühe bereits der Krankheit erlegen waren.

Frankfurt a. M., 7. August. Der König von Sachsen fuhr gestern Abend von Darmstadt in Begleitung des Großherzogs von Hessen nach Friedberg. Heute Morgens 8 Uhr sind der König und die Herzogin von Genua mittelst Extrazuges nach Dresden weitergereist.

Wiesbaden, 6. August. Die orleanistischen Prinzen erregen, wie es nicht anders sein kann, die Aufmerksamkeit der politischen Kreise. Ich will mich über die Zwecke der Anwesenheit der Prinzen auf Gerüchte, wie sie hier in Umlauf gesetzt sind, nicht einlassen, sondern nur bemerken, daß dieselben, vielleicht in Unkenntniß der Verhältnisse, verleitet worden sind, in Beziehungen zu ultrademokratischen und zugleich partikularistischen Demagogen aus dem nahen Frankfurt zu treten, welche schwerlich geeignet sind, die Interessen der Prinzen richtig zu beurtheilen. In den Köpfen dieser Leute spiegelt sich die Welt nicht in den natürlichen Farben, wie ihre Faseleien über die Zweckmäßigkeit der Gründung einer deutschen Föderal-Republik schon beweisen.

Ems, 7. August. Der König empfing heute Mittag den diesseitigen Gesandten am russischen Hofe, Prinzen Reuß, sowie den von seiner Reise nach Südamerika zurückgekehrten Major v. Versen. Die Genannten, sowie der Herzog Karl von Glücksburg und der Herzog von Richelieu sind heute zur Königlichen Tafel geladen. Die Königin traf Mittags zu einem kurzen Besuche hier ein.

Schwalbach, 4. August. Heute hatte der von Schlangenbad herübergekommene Feldmarschall Graf Wrangel die Ehre, von Sr. Maj. dem Könige von Sachsen huldvoll empfangen zu werden; schon einmal ist der greise Feldherr hier gewesen, es war am 4. September 1866, bei welcher Gelegenheit er sich der besonderen Huld der damals hier anwesenden Kaiserin Eugenie zu erfreuen hatte.

Dresden, 7. August. Die Anzahl der aus den Schachten im Plauenschen Grunde bis heute Mittag herausbeförderten Leichen beträgt 135. Das „Dresdn. Journal“ veröffentlicht ein Telegramm aus Coblenz, in welchem die Betheiligung der Königin Augusta von Preußen an dem Unterstützungswerke zugesichert wird. Die Königin Wittwe von Preußen hat zu gleichem Zwecke 200 Thlr. übersandt.

Chemnitz, 4. August. Das soeben in Potschappel geschehene entsetzliche Kohlengrubenunglück ruft zu eigenthümlichen Betrachtungen auf. War schon der Grubeneinsturz zu Lugau gräßlich genug, so nimmt das Unglück in Potschappel eine Dimension an, wie es in England seit Jahrzehnten nicht vorgekommen. Rechnen wir die fortwährenden Eisenbahnunfälle hinzu, so dürfte die Statistik wohl den Ausweis geben, daß Sachsen die höchste Ziffer der Unglücksfälle ergiebt. Ist das Zufall? Man hat von dem Potschappler Unglück konstatirt, daß Niemand eine Verschuldung daran beizumessen sei; in Folge der gewitterschwülen Tage habe vielmehr eine größere Anfüllung der Gase stattgefunden. Warum verdoppelt man dann aber nicht die Vorsichtsmaßregeln und, wenn das nicht möglich, warum wird alsdann nicht auf Tage die Arbeit ganz oder theilweise eingestellt? Wir wissen, welche Dividenden einige Gruben gewähren. Man sollte meinen, daß die Erhaltung des Menschenlebens noch eine größere Vorsicht erfordere, als die Erzielung großer Grubenausbeute. Die Aktionäre streichen ihre Zinsen ein; was thun sie aber für die Hinterlassenen verunglückter Arbeiter? Der vorliegende Unglücksfall fordert mit aller Entschiedenheit: daß 1) über alle Grubenwerke eine scharfe amtliche Kontrole (keine freundlich zublinzelnde) geführt werde, und daß 2) alle Grubenbesitzer, resp. Aktionäre für das Leben ihrer Arbeiter haftbar zu machen seien.

Eisenach, 7. August. Kurz vor Beginn der ersten Sitzung des Arbeiter-Kongresses erschienen die Anhänger Schweitzer's und erhielten nach Vorzeigung ihrer Mandate Eintrittskarten. Gleich die erste Frage der Geschäftsordnung, ob die Prüfung der Mandate vor oder nach der Wahl des provisorischen Vorstandes erfolgen solle, führte zur Sprengung des Kongresses. Die Schweitzerianer protestirten gegen die Gültigkeit der kommenden Abstimmungen und begannen die Marseillaise zu singen, worauf der Vorsitzende Geip die Versammlung schloß. Die Anhänger Bebel's wollen morgen gesonderte Berathungen beginnen.

Herscheid bei Lüdenscheid, 3. August. Durch das wohlverdiente Interesse, welches die weltberühmte Grüner Dechenhöhle auf sich gezogen, wurde hier die Erinnerung an ein gleichartiges Naturwunder in unserer Gemeinde aufgefrischt. Es ist dies eine in den Kalksteingebirgen des Ahrthales, dicht bei der Ortschaft Schönebecke liegende Naturhöhle. Nur wenigen älteren Leuten bekannt, soll dieselbe früher durch Kalksteinbrechen entdeckt und zur Zeit der Freiheitskriege, wie Fama sagt, von Flüchtigen als Zufluchtsort benutzt worden sein. Seit längeren Jahren lag jedoch der Eingang durch Bergrutschungen verschüttet und verschollen. Vor wenigen Tagen nun wurde durch einige Naturfreunde Hand ans Werk gelegt, um die Höhle aufzusuchen und zugänglich zu machen, welches bis jetzt so weit geschehen ist, daß mit genauer Noth die ersten Entdeckungsversuche gemacht werden konnten. Der bis jetzt entdeckte Theil der Höhle ist ungefähr 300 Fuß lang, in der Sohle 6 bis 12 Fuß breit, und das Gewölbe erreicht eine Höhe von 20 Fuß. Ihre Tropfsteinbildungen halten zwar nicht einen Vergleich aus mit der Reichhaltigkeit und prachtvollen Formation derjenigen, die wir in der Grüner Höhle bewundern und womit letztere bis zur Verschwendung reich ausgestattet ist; doch bietet erstere des Interessanten und Merkwürdigen genug, um einen Besuch reichlich zu lohnen und nähere Durchforschung zu verdienen.

Ausland.

Wien, 6. August. Die ungarische Delegation berieth heute das Budget des Ministeriums des Aeußern. Der Sektionschef von Orczy erklärte im Namen des Reichskanzlers, das auswärtige Ministerium gehe nicht nach subjektiven Liebhabereien vor, sondern nach den von den gesetzgebenden Faktoren empfangenen prinzipiellen Weisungen; Grundprinzip sei die Erhaltung des Friedens, die Wahrung der strengsten Neutralität, die Achtung fremder Rechte und die Forderung, daß Andere die Rechte Oesterreichs achten. Die ungarische Delegation bewilligte darauf die für das Ministerium des Auswärtigen geforderte Summe. Die Vertretungen in Hamburg, Braunschweig, Lübeck und Bremen wurden gestrichen, die Gesandtschaft in Dresden, sowie die Botschafterstelle in Rom belassen.

Prag, 7. August. Ein politischer Verein der jungczechischen Partei „Slovanska Lipa“ ist heute wegen ungesetzlicher Wahlagitation und verfassungswidriger Beschlüsse von der Staathalterei aufgelöst worden.

Lemberg, 3. August. Das Comité zur Arrangirung der 300jährigen Jubelfeier der Lubliner Union (am 11. August) hat so eben einen Aufruf an die polnische Bevölkerung erlassen, worin es Anweisung darüber giebt, in welchem Geiste und in welcher Weise die Jubelfeier begangen werden soll. In dem Aufrufe heißt es: „Es ist uns in Lemberg nicht gestattet, die Jubelfeier öffentlich zu begehen. Wir können daher keine Deputirten aus der Provinz, keine Gäste von außerhalb einladen, weil wir sie nicht Unannehmlichkeiten aussetzen wollen; auch können wir keine öffentlichen Aufzüge veranstalten. Aber wenn uns die gemeinsame öffentliche Feier verboten ist, so mag die ganze Nation den Tag feierlich begehen, wenn auch nicht in einer Weise, wie es die Bedeutung des Augenblicks erheischt, so doch in einer Weise, wie es die Verhältnisse gestatten.“ Der Aufruf ist vom Abg. Dr. Smolka unterzeichnet.

Krakau, 5. August. Zwei Schwestern der Barbara Ubryk sind am 4. d. aus Warschau in Krakau eingetroffen, allsogleich gerichtlich vernommen worden und haben hierauf die Barbara Ubryk im Irrenhause in Begleitung des Untersuchungsrichters Dr. Gebhardt und des Gerichtsarztes Dr. Blumenstok besucht. Das Erscheinen der beiden Schwestern in der Zelle der Barbara Ubryk im Irrenhause machte, wie man der „Pr.“ schreibt, auf dieselbe gar keinen Eindruck. Als ihr der Gerichtsarzt Dr. Blumenstok erklärte, es seien dies ihre Schwestern, meinte sie, dies sei nicht möglich, da ihre Schwestern bereits im Himmelreich wohnen. Dann faselte sie von der Seele ihrer Schwestern und erinnerte sich vieler Jugendschriften. Am folgenden Tag wollte sie die Schwestern nicht mehr empfangen, weil sie überhaupt sehr mürrisch gestimmt war. Die meisten Nonnen im Kloster der barfüßigen Karmeliterinnen sind bereits gerichtlich vernommen und haben ihre Aussagen beeidet. Der Bischof Galecki gestattete ihnen, den Eid abzulegen.

Paris, 6. August. Die Reise der Kaiserin nach dem Orient dient den Blättern zu mancherlei spöttischen Bemerkungen. Der „Constitutionnel" nimmt sich jetzt der hohen Reiselustigen an, indem er versichert, sie „beanspruche keineswegs eine politische Rolle außerhalb der ihr vom Gesetze zugewiesenen Grenzen zu spielen, sie gehe nur zu dem Zwecke ins Morgenland, um der Eröffnung des Suezkanals, eines dem französischen Genie zu dankenden Baues, beizuwohnen, und wenn sie auch Konstantinopel besuche, so entspreche sie blos einer verbindlichen Einladung des Sultans". Das „Mémorial Diplomatique" hatte nämlich behauptet, die Kaiserin wolle „Ansprüche wegen der heiligen Stätten" in Stambul geltend machen; heut erklärt es nun: „Es steht öffentlich fest, daß die vor mehreren Jahren geregelte Lage wegen der heiligen Stätten neuerdings zu keinen Schwierigkeiten zwischen Frankreich und dem Osten geführt habe." Aus diesen und ähnlichen Symptomen, wie die Reisen des Khedive z. B., ist zu ersehen, daß die orientalische Frage wieder im Treiben war, so daß jeden Augenblick ein unvorhergesehenes Faktum eintreten konnte; jetzt, wo Napoleon III. Wichtigeres für seinen Thron zu thun hat, ist — die Diplomatie eifrig beschäftigt, erweichende Pflaster auf die Geschwüre zu legen, damit sie nicht zu ungelegener Zeit aufbrechen.

— Berezowski, welcher wegen des Attentats auf das Leben des Kaisers von Rußland während dessen Aufenthalt hier im Jahre 1867 zur Verbannung nach Neu-Caledonien verurtheilt worden, ist daselbst an der Schwindsucht gestorben.

Paris, 7. August. Die Senats-Kommission zur Vorberathung des Senatuskonsult hat ihr Büreau konstituirt; Rouher übernimmt den Vorsitz, während Bauchard als Schriftführer fungirt.

Paris, 8. August. Durch Kaiserliches Dekret wird der Marineminister Admiral Rigault de Genouilly mit der interimischen Leitung des Kriegsministeriums beauftragt. — „Constitutionell" zufolge wird der Kaiser erst am 12. August nach Chalons abreisen und den Napoleonstag im Lager verbringen. Die Abreise der Kaiserin ist auf den 24. d. festgesetzt.

Florenz, 7. August. Der König ist noch nicht zurückgekehrt, da seine Unpäßlichkeit noch nicht gehoben ist. — Der französische Gesandte Baron Malaret ist auf Urlaub abgereist. — Der preußische Gesandte Graf Brassier de St. Simon wird zum 20. d. hier zurückerwartet.

— Das britische Geschwader hat Neapel verlassen und ist nach Malta zurückgekehrt. Dasselbe soll, der „Italienischen Korrespondenz" zufolge, mit der britischen Kanalflotte vereinigt werden. Die Korrespondenz sieht hierin ein Anzeichen dafür, daß die britische Regierung die Ruhe im Orient wegen der türkisch-egyptischen Differenz für nicht gefährdet hält.

London, 7. August. Das Oberhaus nahm in heutiger Sitzung die Telegraphenbill in dritter Lesung an. — Im Unterhause erklärte auf eine Interpellation Torrens' der Unterstaats-Sekretär im auswärtigen Amte, Otway, daß von mehreren Regierungen Auslieferungs-Verträge vorgeschlagen seien. Eine hierauf bezügliche Generalbill wurde zugleich von der Regierung vorgelegt.

— Die Gesellschaft des alten transatlantischen Kabels hat den Tarif auf 30 Shilling pro 10 Worte herabgesetzt. Für Zeitungen bestimmte Telegramme zahlen die Hälfte.

— Vor dem Schwurgerichte in Manchester wurde die Lancashire and Yorkshire Eisenbahn-Kompagnie zu 2000 Lstr. Schadenersatz an einen Fabrikanten aus Bolton verurtheilt, welcher bei einem Zusammenstoß auf der Strecke der genannten Gesellschaft, durch die Hutkrämpe des ihm gegenübersitzenden Herrn einen tiefen Riß in die Stirne erhalten hatte. Die Wunde heilte schnell wieder zu; doch zeigte sich später, daß das Gehirn Schaden genommen habe und eine theilweise Lähmung erfolgt sei.

Madrid, 7. August. Ein in der amtlichen „Gaceta" veröffentlichter Regierungserlaß fordert die Prälaten auf, diejenigen Priester, welche ihre Gemeinden verlassen, um gegen die Regierung zu kämpfen, sofort zur Anzeige zu bringen. Die Prälaten werden angewiesen, die kanonischen Strafmittel gegen diese Priester anzuwenden, und namentlich das Predigen und Abhalten von Beichten solchen Priestern, welche notorisch feindselig gegen die Regierung auftreten, zu untersagen. Die Prälaten werden ferner aufgefordert, durch Hirtenbriefe ihre Diözesanangehörigen zum Gehorsam gegen die Regierung zu ermahnen. — Die carlistischen Banden in der Provinz Leon sind dem amtlichen Blatte zufolge als vollständig versprengt anzusehen.

Petersburg, 7. August. Der „St. Petersburger Deutschen Zeitung" ist wegen einer in Nr. 184 enthaltenen Rigaer Korrespondenz eine zweite Verwarnung ertheilt worden — Bei der Subskription auf die neue Emission der Bankbillets sind 325 Mill. Rubel gezeichnet worden.

Bukarest, 7. Augnst. Eine Antwort der österreichischen Regierung auf die Beschwerde der Rumänischen über die Grenzverletzung im Distrikt Buzeo durch eine ungarische Bande ist noch nicht eingetroffen. Neue Grenzverletzungen hrben seitdem nicht stattgefunden.

Pommern.

Stettin, 9. August. In der morgenden Stadtverordneten-Sitzung findet u. A. die Verpflichtung des zum unbesoldeten Stadtrath gewählten Herrn Dr. Dohrn, die Neuwahl eines Stellvertreters des Vorsitzenden (an Stelle des bekanntlich aus der Versammlung geschiedenen Herrn Dr. Amelung) und die Beschlußnahme über einen Antrag, betreffend die Feier des 100jährigen Gebutstages Alexander v. Humbold's (14. September) statt.

— Vorgestern Nachmittag gerieth in der Oder unterhalb Piepenwerder ein Boot, in welchem sich die 20jährige unverehelichte Mathilde Kröske und deren Bruder Franz, Kinder des Schulzen Kröske in Retzowsfelde, Kreis Greifenhagen, befanden, unter die Kaffe eines auf der Fahrt von hier nach Breslau begriffenen Oderkahnes, wurde dadurch mit dem einen Ende unter Wasser gedrückt und fand die Mathilde K. in Folge dessen durch Ertrinken ihren Tod. Wie verlautet, ist das Unglück dadurch entstanden, daß die Geschwister K. unvorsichtiger Weise den Versuch machten, um dem Kahne in der Fahrt vorzukommen, mit dem Boot seitwärts umzubiegen und quer vor dem Kahn vorbeizufahren. Dem Führer des letzteren soll dagegen keine Schuld an dem Unglücksfall treffen.

— Die in der Angelegenheit wegen Errichtung einer „Stettin-Amerikanischen Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft" vor längerer Zeit gewählten Vertrauensmännern laden die Zeichner und Freunde des Unternehmens zu einer Besprechung auf nächsten Freitag Abends 8 Uhr im großen Börsensaale ein.

— Es ist gestattet worden, daß dem wissenschaftlichen Unterricht in den Provinzial-Kadettenhäusern künftig auch Hospitanten beiwohnen können. Diese Erlaubniß soll jedoch nur solchen Knaben gewährt werden, welche das 10. Jahr erreicht, das vierzehnte aber noch nicht überschritten haben. Zu zahlen ist ein jährliches Schulgeld von 20 Thalern. Ueber die Annahme der Hospitanten hat das Kommando des Kadettenkorps in Berlin zu entscheiden.

— Obgleich die früher erlassenen Verordnungen, wonach Auswandernde bei Nachsuchung der Entlassung aus dem diesseitigen Unterthanenverbande durch Atteste, beziehungsweise den Gerichten und Steuerbehörden nachzuweisen haben, daß keine Kriminaluntersuchungen oder Steuer-Kontraventionsprozesse gegen sie anhängig gemacht sind, nicht mehr in Anwendung kommen, bleibt es dennoch bei der Bestimmung, daß Personen, denen nach ihren Erwerbsverhältnissen die Zahlung von Tabaks- oder Branntweinsteuer obliegt, die Entlassungs-Urkunden erst dann ausgefertigt werden können, wenn sie Bescheinigungen der betreffenden Steuerbehörden darüber beigebracht haben, daß sie ihren diesfälligen Verpflichtungen nachgekommen sind.

— Durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. Juni d. J. ist, wie die „N. St. Z." meldet, das Königliche Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten ermächtigt worden, den zwischen dem Marienstifts-Kuratorium und dem Magistrat wegen Auflösung des bisherigen Kompatronats über das Gymnasium abgeschlossenen Rezeß zu bestätigen und wird demzufolge der Vertrag mit dem 1. Oktober c. in Kraft treten. — Desgleichen ist auch das vom Magistrat eingereichte Statut und der Etat für das neu zu errichtende Stadtgymnasium (ehemal. Raths-Lyceum) bestätigt, (also auch das erhöhte Schulgeld dadurch beibehalten.) Gleichzeitig hat der Bauplan für das auf dem Fundus des ehemaligen Berkhoffstifs zu errichtende neue Gymnasial-Gebäude die Genehmigung erhalten.

— Um eine Bevorzugung des der Gebäudesteuer unterliegenden vorzugsweise städtischen Häuserbesitzes von dem der Grundsteuer unterworfenen vorwiegend ländlichen Grundbesitze in der Tragung der Kreis-Kommunallasten zu vermeiden, soll bei der Anwendung des Maßstabes der Klassen-, Einkommen- und Grundsteuer zur Vertheilung der Kreis-Kommunallasten nach einem Bescheide des Ministers des Innern die Gebäudesteuer mit berücksichtigt werden. Doch wird es nicht für angemessen erachtet, die Aufbringungen sämmtlicher Kreis-Kommunallasten ohne Unterschied nach dem Maßstabe der direkten Staatssteuern mit Ausschluß der Gewerbesteuer ganz allgemein vorzuschreiben, da die Kreisstände hierin mit Recht eine Beeinträchtigung der ihnen durch das Gesetz beigelegten autonomischen Befugnisse in der Auswahl des Maßstabes für die Vertheilung der Kreislasten erblicken würden. Vielmehr werde es in jedem einzelnen Falle zunächst der Beurtheilung der Kreisstände überlassen bleiben müssen, den für die betreffende Kreislast und unter den obwaltenden Verhältnissen zweckdienstlichen Vertheilungsmaßstab zu beschließen, und es werde sodann Sache der Aufsichtsbehörden sein, wenn dieselben hierin mit Verletzung öffentlicher oder den Interessen eines Standes oder einer Klasse von Einwohnern des Kreises gefehlt haben sollten, auf die Wahl eines geeigneten Maßstabes hinzuwirken.

— Nach einer uns zugegangenen amtlichen Mittheilung ist der Transport von jeglicher Art Vieh durch den Kreis Landsberg a. W. bis auf weiteres verboten, da in zwei Ortschaften des Kreises die Rinderpest ausgebrochen. Die Königliche Regierung hat deshalb auch den am 10. d. Mts. in Berlinchen anstehenden Vieh- und Pferdemarkt aufgehoben.

— Die bereits erwähnte, vorgestern Abend im Schützenhause veranstaltete Jubiläumsfeier des Herrn Organisten Müller wurde von der Orlin'schen Kapelle mit dem Vortrage der Weber'schen Jubel-Ouvertüre eröffnet und hielt Herr Keil unter Ueberreichung verschiedener Andenken, von welchen namentlich die unter Glas und Rahmen gefaßte bekannte „deutsche Ruhmeshalle" zu erwähnen ist, die Festrede. Bei der Festlichkeit wechselten Vocal-, Instrumental- und sonstige Vorträge und blieben die Theilnehmer derselben bis in in später Stunde in froher Stimmung zusammen.

— Einem Besucher von Gotzlow, dem Unteroffizier Ernst Gustav Hermann aus Schönlanke, wurde gestern Nachmittag, als er im Blankenburg'schen Garten behaglich seine Tasse Mocca schlürfte, eine höchst unangenehme Ueberraschung zu Theil, indem er sich gezwungen bequemen mußte, ungesäumt nach Stettin zurück zufahren, von wo aus die Polizei ihn der Königlichen Kommandantur zur weiteren Fürsorge überlieferte. H. war nämlich aus seinem Garnisonorte Berlin von der 1. 6pfündigen Batterie desertirt und wurde wegen Desertion, Diebstahls und Unterschlagung steckbrieflich verfolgt. Sein Civilanzug, in welchem er steckte, hat ihn nicht gegen Entdeckung geschützt.

— Von befreundeter Seite wird uns mitgetheilt, daß eine auf dem Vorwerk Jassow bei Wollin befindliche Tagelöhnerfrau, an der man vorher keinerlei krankhafte Symptome bemerkt, vor einigen Tagen mehrere bei der Feldarbeit beschäftigt gewesene Männer, welche sich nicht geneigt zeigten, sich von der plötzlich auf sie losstürzenden Frau küssen zu lassen, in die Backe gebissen, ein Gleiches schließlich auch ihrem kleinen Säugling gegenüber ausgeführt hat. Die Frau befindet sich jetzt unter ärztlicher Aufsicht und Behandlung.

— In der vorgestern Abend stattgehabten zweiten Versammlung der „Kornträger", welche übrigens ohne jegliche Störung verlief, wurde der frühere Beschluß in Betreff des unbedingten Festhaltens an der geforderten Lohnerhöhung aufrecht erhalten und ist auch bis heute eine Einigung über die Streitfrage nicht erzielt. Wie es heißt, ist die Kaufmannschaft nach wie vor nicht geneigt, den geforderten Lohnsatz zu bewilligen, wenngleich die hier anwesend gewesenen Hülfsträger aus Berlin inzwischen dorthin zurückgekehrt sind und seit heute früh nur diejenigen Träger, welche sich an der Arbeits-Einstellung von vorne herein nicht betheiligt haben, arbeiten.

** **Gollnow**, 9. August. Wie aus den bisherigen Zeitungsberichten zu ersehen und wie auch auf der jüngsten Cösliner Pastoral-Konferenz zu Tage getreten, haben die meisten pommerschen Kreissynoden sich fast einstimmig gegen die demokratischen Urwahlen im Falle der Ergänzung der Gemeinde-Kirchenräthe ausgesprochen, jedenfalls ein günstiges Zeichen, daß auch unter den Laienmitgliedern derselben noch ein gesunder kirchlich-konservativer Sinn herrscht! — Privatim haben wir erfahren, daß zwei Kreissynoden dafür gestimmt haben, daß bei künftigen Ergänzungswahlen des Gemeindekirchenraths die bindende Vorschlagsliste fallen zu lassen sei, weil diese theils mit großen Schwierigkeiten, theils auch mit mancherlei Widerwärtigkeiten verbunden sei und bei den Gemeinden nie Anklang gefunden. Am zweckmäßigsten sei jedenfalls, daß die künftigen Ergänzungswahlen durch Denomination d. h. durch Ernennung der neuen Mitglieder Seitens des Patronats mit dem Ablehnungsrecht der Gemeinde erfolgen. Und dies hat in der That bis jetzt in den meisten Fällen die besten Wahlen gegeben. — Bei Anlaß der Besprechung über kirchliche Armenpflege hat eine Synode einen recht praktischen Beschluß gefaßt, welchem wir die weiteste Nachahmung wünschten, nämlich den: es sei den Geistlichen und Gemeindekirchenräthen als Pflicht an das Herz zu legen, den Bettelkindern nichts zu verabreichen, sondern ihre Namen vielmehr durch die Gemeindevorsteher den Armenvereinzen, welchen sie zugehören, anzeigen zu lassen.

Stargard, 9. August. Man erwartet zum Manöver des 2. Armeekorps außer den bereits genannten hohen Personen noch den Prinzen Karl, den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, den Kronprinzen von Sachsen, sowie den Großfürst Nikolaus von Rußland. — Der Füsilier Will von der 12. Kompagnie des Colberg'schen Regiments Nr. 9, welcher mit mehreren Kameraden am Sonnabend um 7 Uhr Abends in der Ihna vor dem Wallthore ein Bad nahm, gerieth in eine Untiefe und ertrank. Seinen schwimmkundigen Kameraden gelang es leider nicht, ihn zu retten. Erst nach dreiviertelstündigem Suchen wurde die Leiche herausgezogen und nach dem Militär-Lazareth gebracht. Die angestellten Belebungsversuche blieben erfolglos.

Anclam, 8. August. Gestern Morgen rückte das pommersche Jägerbataillon Nr. 2 von Greifswald hier ein.

Cöslin, 8. August. In Konikow sind sieben Kühe von einem tollen Hunde gebissen worden und haben getödtet werden müssen, da sie ebenfalls Anzeichen der Tollwuth erkennen ließen.

†† **Demmin**, 8. August. Vorgestern Nachmittag war man damit beschäftigt, Getreidesäcke vom Kaufmann Cohnheim'schen Speicher hierselbst herabzuwinden, als plötzlich ein Sack mit 4 Scheffel Weizen gefüllt von der Kette losriß und von oben herab auf einen unten auf einen Wagen stehenden einige 60 Jahre alten Arbeiter Namens Harcks stürzte und diesen lebensgefährlich am Kopfe verletzte. Der rc. Harcks ist in Folge dessen nach 16stündigen schweren Leiden verstorben.

†† **Gützkow**, 8. August. Der Bürgermeister Ritter hierselbst begab sich am 5. d. Mts. frisch und gesund nach der an einem See bei der Stadt gelegenen Badeanstalt. Dem Badeaufseher fiel es auf, daß er nach längerer Zeit kein Lebenszeichen aus der qu. Badezelle wahrnahm, er öffnete deshalb die Thür, fand hier zwar die Kleidungsstücke des rc. Ritter, von ihm selbst aber keine Spur. Bei der sogleich angestellten Nachsuchung im Wasser wurde nun auch die Leiche aufgefunden. Der Verstorbene war von sehr starker Korpulenz und wird vermuthet, daß derselbe von einem Schlaganfall im Wasser befallen und so seinen Tod gefunden habe.

Belgard, 8. August. Ohne daß es vielleicht selbst hierorts allen Interessirenden schon bekannt wäre, ist kürzlich eine für unsere Stadt und die Umgegend wichtige Angelegenheit günstig entschieden worden. Nachdem nämlich zwar lange schon der Beschluß zur Errichtung eines Pro-Gymnasiums gefaßt und unsere höhere Lehranstalt von Anfang an demgemäß als solches eingerichtet, wenn auch unter anderem Namen eröffnet war, und nachdem auch die bezüglichen Verhandlungen mit dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium in der Hauptsache seit einigen Wochen glücklich zu Ende geführt worden, wurde in der Sitzung vom 5. Juli d. J. auch seitens des Kollegiums der Stadtverordneten der Etat des Progymnasiums, das Statut u. s. w. vollzogen und damit dasselbe thatsächlich begründet und endgültig gesichert. Wir können somit der Proklamation der Anstalt als Progymnasium zu einer Zeit, die man nach Wochen oder Tagen zählt, entgegensehen. — Es interessirt gewiß, bei dieser Gelegenheit etwas über den augenblicklichen Stand der Anstalt zu erfahren. Dieselbe besteht gegenwärtig aus fünf Gymnasial-Klassen, Sexta, Quinta, Unter-Quarta, Ober-Quaria, Tertia. Die Errichtung der Sekunda erfolgt zu nächsten Ostern. Außerdem hat die Anstalt eine zweiklassige Vorschule. An der Schule arbeiten acht Lehrer, der Rektor (Philologe), zwei Philologen, ein Mathematiker, zwei Literaten und zwei Elementarlehrer. — Zur Unterstützung hülfsbedürftiger Schüler der Anstalt hat sich ein Verein von über 70 Mitgliedern gebildet.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysium-Theater.) Fräulein Knauer hat zu ihrem morgen (Dienstag) stattfindenden Benefiz die hier im vorigen Jahre schon gern gesehene Posse: „In Saus und Braus" von Jacobson und R. Hahn, gewählt. Da außer dem ganzen hiesigen Personal auch Fräulein Gauger in dieser Vorstellung mitwirkt, ist ein zahlreicher Besuch dieser Benefiz-Vorstellung zu hoffen.

Vermischtes.

Berlin. An der Berliner Börse sind bereits 2000 Thaler für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute im Plauenschen Grund gesammelt worden.

— In Wien wurde am 26. Juli die „Freundin" eines hier lebenden Russen in ihrer Sommerfrische in Haft genommen. Dieselbe hatte nach dem Rezepte einer ebenfalls in Verwahrung befindlichen Kupplerin junge Mädchen zu sich gelockt, entweder durch Geschenke bewogen freiwillig oder auch zwangsweise einen Aderlaß gemacht, um sich im warmen Blute zur Erhaltung ihrer Schönheit das Gesicht und den Nacken zu baden. Das letzte dieser Opfer bekam 2 Fl., fiel auf dem Heimwege zusammen, wurde ins Spital gebracht, woselbst sie obige Entdeckung machte. Diese Koquette wollte sich auf dem Wege zum Gericht vergiften, wurde aber daran verhindert. Die Untersuchung wird gegen dieselbe wegen Verbrechens gegen die Sicherheit des Lebens geführt.

— Man schreibt der Wiener „N. fr. Pr." aus Tarnopol, 30. Juli. „An einem dunkeln, regnerischen Abende des vnrigen Monats schritt ein Bauer, in der einen Hand einen Spaten, in der anderen eine schwere Last tragend, rasch auf den hiesigen Friedhof, suchte da die entlegenste Stelle auf, ließ ein in Lumpen gewickeltes todtes Kind zur Erde herab, ergriff den Spaten, machte eilig eine Grube in die Erde, legte das todte Kind hinein und wollte es verscharren — da faßte ihn die starke Hand des Todtengräbers, der den Unberufenen auf das Gemeindeamt führte. Hier legte der Mann anderen Tages ein umfassendes Geständniß ab. Sein Ehehälfte hatte im Laufe von drei Monaten neun Kinder, die ihr von verworfenen Müttern in Kost gegeben waren, den Hungertod sterben und durch ihn begraben lassen. Acht Kinder habe er bereits verscharrt, beim neunten machte der Todtengräber dem Würgen ein Ende. Die Mörderin ist in strafgerichtlicher Untersuchung; ebenso sollen die zärtlichen Mütter zur Verantwortung gezogen werden." Die Sache scheint der „N. fr. Pr." unglaublich.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. August. Wetter reguig. Wind SW. Temperatur + 15 ° R.

An der Börse

Weizen loco sehr schwacher Handel, Termine höher, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 72—76 Rt., feiner pomm. $77\frac{1}{2}$—77 Rt., bunt poln. 72—75 Rt., weißer 75—78 Rt., ungar. 62—67 Rt., feiner 68—70 Rt., neuer auf Ablad. 70—73 Rt., 83—85pfd. gelber per August $75\frac{3}{4}$ Rt. bez., 76 Gd., Sept.-Oktober $74\frac{1}{4}$, 75 Rt. bez., Br. u. Gd., Frühjahr 74 Rt. Br., $73\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen loco still, Termine wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 54—56 Rt., ungar. 50—54 Rt., per August 54 Rt. bez., Septbr.-Oktober 54, $54\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-Novbr. $52\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 53 Br., Frühj. $50\frac{3}{4}$, 51 Rt. bez. u. Gd.

Gerste stille, per 1750 Pfd. loco ungar. alte 40—44 Rt., neue 45—46 Rt.

Hafer fest, 47—50pfd. per Septbr.-Oktober 31 Gd.

Erbsen geschäftslos, per 2250 Pfd. loco grüne Futter- 56 Rt., weiße 58—60 Rt., per Frühj. Futter- 50 Rt. Br. u. Gd.

Mais per 100 Pfd. loco $62\frac{1}{2}$—$63\frac{1}{2}$ Sgr. bez.

Winterrübsen per 1800 Pfd. loco 92—101 Rt., per September-Oktbr 100, $102\frac{1}{2}$, 102 Rt. bez.

Petroleum loco $7\frac{1}{6}$ Rt. bez.

Rüböl fest, loco $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., per August $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., September-Oktober $12\frac{1}{4}$, $\frac{7}{24}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., April-Mai $12\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus fester, loco ohne Faß $17\frac{1}{4}$ Rt. bez., per August-Septbr. $16\frac{3}{4}$ Rt. Gd., September-Oktober $16\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Oktbr.-Novbr. $15\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 16 Br., $15\frac{11}{12}$ Gd., Frühjahr 16 Rt. bez. u. Gd.

Angemeldet: 150 Wspl. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen $75\frac{3}{4}$, Roggen 54, Rüböl $12\frac{5}{12}$, Spiritus $16\frac{3}{4}$.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegsereignissen entlehntes Zeitbild.
Von
A. Cosmar.

I.
Mutter und Sohn.

Im Hause des Präsidenten von Löhning herrschte seit einigen Tagen große Freude und Aufregung, denn der einzige Sohn des Hauses war von seiner langen Reise zurückgekehrt. Die Präsidentin hatte für nichts mehr Sinn als für ihr Mutterglück. Der Portier hatte Ordre erhalten, alle Besuche abzuweisen; jede Minute, die ihr von der Unterhaltung mit dem Lieblinge ihres Herzens geraubt wurde, erschien ihr wie eine Selbstberaubung ihres höchsten Lebensglückes. Besonders waren es die Stunden, in denen Amtsgeschäfte den Präsidenten nöthigten, das Haus zu verlassen, in denen die glückliche Mutter im Anblick des vielgeliebten Sohnes förmlich schwelgte. Sie konnte Minuten lang ihn wie eine schwärmerische Geliebte betrachten. Nach ihrer Ansicht gab es keinen zweiten Mann, der an Schönheit und Liebenswürdigkeit einen Vergleich mit ihrem Udo bestehen könne. Wieder saßen Mutter und Sohn beisammen.

— Hätte ich doch nicht geglaubt, daß ich noch einmal im Leben so glücklich werden könnte, als ich mich in diesem Augenblick fühle, sagte die zärtliche Mutter, indem sie die Hand ihres Sohnes ergriff und an ihr Herz drückte.

— War es meine Schuld, daß wir im Leben so oft und andauernd getrennt wurden? entgegnete Udo, und drückte einen Kuß auf die Hand, aus welcher er stets nur Gutes nnd Liebes und in den Jahren seiner Thorheiten so manche vor dem strengen Vater geheim gehaltene Geldsendung empfangen hatte.

— Alles wäre anders gekommen, wenn Du als Student nicht gar so toll gewirthschaftet hättest, entgegnete traurig die Präsidentin. Zum ersten Male während meiner Ehe scheiterten meine Bitten, meinen Thränen an dem unbeugsamen Willen Deines Vaters, und er pflegte darauf zu erwiedern! „Will der leichtsinnige Bursche nicht auf Vernunftgründe hören, so soll die Langeweile und der Hinblick auf eine Existenz, die er sich muthwillig selbst verscherzt hat, ihn zwingen, fleißig zu werden. An Verstand und Kenntnissen fehlt es ihm nicht. Jetzt kann er das Versäumte noch nachholen; vertauschte er dagegen das Studentenleben mit den genußreichen Residenzzerstreuungen, so würde er uns gänzlich verbummeln, und er wäre später nicht mehr zu retten."

— Es war eine harte Strafe, und für einen Menschen meiner Art eine rauhe Schule, die mich der Vater hat durchmachen lassen, entgegnete Udo. Fünf Jahre lang sich in kleinen Nestern herumtreiben zu müssen, während mir die großstädtischen Genüsse nur wie Leckerbissen in ganz kleinen Portionen geboten worden, ein solcher Zustand erschien mir oft wie ein Leben auf der Galeere, und hät'e man mir auch meinen Arbeitstisch genommen, so hätte ich es nicht fünf Monate ertragen und mir eine Kugel durch den Kopf geschossen.

— Mein armer Udo, rief die Präsidentin, und schlang beide Arme um den Nacken des Sohnes, indem Thränen ihre Augen füllten.

Sie, die Weltfrau, die Zeit ihres Lebens in den höchsten geselligen Cirkeln gelebt, begriff vollkommen den Ausspruch ihres Sohnes. — Nach einer kleinen Pause fuhr sie fort:

— Sage mir aufrichtig, Udo, würdest Du wohl Deine letzte Staatsprüfung so glänzend bestanden haben, wenn Du im elterlichen Hause geblieben wärest?

— Dann, beste Mama, stände ich heute noch vor dem zweiten Examen, rief lachend der Sohn. Als ein scharfer Menschenkenner hat sich Papa in dieser Angelegenheit erwiesen. Die Langeweile und die Verzweiflung haben mich wie ein Lastthier arbeiten gelehrt.

— Und Du hättest die schöne Reise nicht gemacht, die Dir schließlich als eine gebührende Belohnung geboten worden.

— Und die mir für meine ganze Lebensdauer die schönsten Erinnerungen bewahren wird, fügte dankbar Udo hinzu. Nun es einmal überstanden ist, hat schließlich der Vater doch Recht gehabt.

— An seiner väterlichen Liebe wirst Du niemals gezweifelt haben? fuhr die Präsidentin fort. Zu seinen Wünschen und Plänen für Deine Zukunft war es nothwendig, daß Du zuvor ein glänzennes Examen machen mußtest. Die Landrathstelle, welche Du gegen den Winter, nach einem vorläufigen Abkommen, das Dein Vater mit dem Minister getroffen hat, antreten sollst, kannst Du nur als ein schnell vorübergehendes Intermezzo betrachten. Bei nächster erwünschter Vacanz setzest Du den Fuß in die diplomatische Carrière, und Du müßtest mein Sohn nicht sein, wenn Du nicht mit Riesenschritten in dieser glänzenden Civilcarrière fortschreiten solltest.

Unter diesen letzten Worten seiner Mutter hatte Udo mechanisch ein vor ihm auf dem Tische liegendes photographisches Album geöffnet und gedankenvoll hineinblickend darin geblättert.

— Du wirst manches bekannte und unbekannte Gesicht darin finden, bemerkte die Präsidentin auf das Buch deutend.

— In die letzte Kategorie gehört dieses Gesichtchen.

Die Präsidentin rückte dem Sohne näher und folgte mit den Augen der Richtung seiner Hand. Heller glänzten die Augen der Mutter, als sie erwiederte:

— Aus Kindern werden Leute, aus Mädchen werden Bräute, sagt das Sprüchwort; ich glaube es Dir gern, daß Du die Kleine nicht wiedererkennst.

— Also doch eine alte Bekanntschaft? So viel ich auch nachsinne, ich kann nicht auf die rechte Fährte kommen.

— Wie gefällt Dir das Gesichtchen?

— Mehr pikant als anmuthig.

Ein leichter Unwille glitt über die Lippen der Präsidentin, als sie erwiederte: Diese Eigenschaft hält zum Glück länger vor als die letztere. Doch bist Du der erste Mann, von welchem ich dieses Urtheil über das gegenwärtig gefeiertste Mädchen in der guten Gesellschaft höre, und es ist mir lieb, daß Lydia Dein Urtheil über sie nicht gehört hat.

— Lydia, Lydia! wiederholte nachsinnend der Sohn, und plötzlich der Sache näher kommend, rief er: Wohl gar Comteßchen? Die Präsidenten nickte zustimmend.

— Comteßchen Lydia Sanden! wie sie ihre unterthänige Bonne stets, als sie noch ein Kind war, vorzustellen pflegte, und fortwährend den Blick auf das Bild gerichtet, fuhr Udo fort: Je mehr ich mich der Scene unseres ersten und einzigen Begegnens erinnere, je mehr taucht auch das kleine impertinente Gesichtchen in meiner Erinnerung auf.

— Was war das für eine Scene? fragte scheinbar gleichgültig die Präsidentin, und der Sohn erwiederte:

— Noch im höchsten Vollgenusse des Glückes, die Schulbank mit der erlangten Fuchscharge vertauscht zu haben, hatte ich mich meiner theuren Mama zum ersten Male in meiner Studentenwürde präsentirt, meiner Mama, die mit mütterlichem Stolze auf ihren einzigen Sprößling blickte und nicht genug Worte der Bewunderung, wie schön mir meine neugestickte Cereviskappe stehe, finden konnte, als Comteßchen Lydia an der Hand ihrer Bonne in's Zimmer trat, um eine Bestellung von ihren Eltern auszurichten. In meinem studentischen Uebermuthe wollte ich die Kleine auf meinen Schooß setzen und ihr einen Kuß geben, als sie mir mit dem einen Pätschchen einen Schlag in's Gesicht gab und mit dem andern mir die Mütze vom Kopfe warf, indem sie voller Empörung über meine Frechheit rief: Comteß Lydia läßt sich nicht küssen!

— Das würde ich die Frucht einer guten Erziehung und Impertinenz nennen, erwiederte die Präsidentin. Aber Du hast mir noch nicht gesagt, ob Du das Urtheil aller Männer, daß Lydia eine vollendete Schönheit geworden, theilst?

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Elisabeth Schwarz mit Herrn Hugo Senstius (Stettin—Berne).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Ch. Holtz (Stolpe). — Herrn B. Zobler (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn A. Kumm (Stettin). — Herrn G. G. Dankwardt (Greifswald).

Gestorben: Frau Aug. Just geb. Hoffmann (Swinemünde). — Sohn Franz der Ww. Lehmann geb. Hasenjäger (Stargard)

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 10. d. M., Nachmittag $5^1/_2$ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Wahl des Stellvertreters des Vorsitzenden der Versammlung. — Verpflichtung eines unbesoldeten Stadtraths. — Wahl eines Armenpflegers. — Vorlage mit Zeichnungen, betr. die Weiterführung des Kanals in der Neustadt bis zur Oder, — die Erwerbung eines Terrainabschnitts von dem Grundstück, Grenzstr. Nr. 10 zur Straßenverbreiterung, — die Hergabe eines Hypothek-Darlehns aus der Salingre Stifts-Kasse, — wegen Ertheilung eines Exnexuations-Konsenses betreffs einer Wiese, — Erhöhung des Diätensatzes für den Bauführer bei dem neuen Stadtgymnasium, — Bewilligung der Kosten zur Verbesserung eines Weges bei Wolfshorst, — ferner einer Summe zum Bau der Vorrichtung zum Waschen des Filtersandes der städtischen Wasserleitung, — Genehmigung des Tarifs für die Benutzung des Kanals bei der Gas-Anstalt. — Eine Vorkaufsrechtssache. — Ein Antrag betr. die Feier des hundertjährigen Geburtstages Alexander Humboldts. — Ein Gesuch betr. die Benutzung der öffentlichen Badeanstalt. — Ein Antrag betr. die Grundsteuer-Entschädigung für städt Liegenschaften im Randower Kreise. — Vorlage betr. die Bewilligung der Kosten zu der Wasserleitungsanlage im Schulhause zu Neu-Tornei und zur Legung eines Gaszuleitungsrohr und zur Aufstellung von Gaslaterne in der Birkenallee und dem sogen. Boudouinschen Wege vor dem Königsthor. — Vorlage mit Zeichnungen, betr. die Ueberlassung einer Wasserfläche vor dem Grundstück Oberwiek Nr. 27, — Bewilligung einer Summe zum Ankauf eines Terrainabschnittes vor dem Hause Grenzstraße 9c., — einer Entschädigung für bauliche Veränderungen im Hause Mühlenstraße Nr. 18 — und eines Kostenantheils für die Pflasterung des Schloßkanals, — Genehmigung der Ausleihung eines Hypothek-Kapitals aus der Armen-Kasse.

Nichtöffentliche Sitzung.

Eine Vorkaufsrechtssache. — Bewilligung eines Gehaltsvorschusses.

Stettin, den 7. August 1869. **Saunier.**

Berlin, den 10. Juli 1869.

Bekanntmachung,
die Einführung von Freimarken zur Frankirung telegraphischer Depeschen betreffend.

Auf Grund des Bundesgesetzes vom 16. Mai d. J. (Bundes-Gesetzblatt Nr. 31) wird wegen Einführung von Freimarken zur Frankirung telegraphischer Depeschen Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1. Vom 1. August d. J. ab kann die Frankirung aller telegraphischen Depeschen, welche bei einer Bundes-Telegraphen-Station aufgegeben werden, gleichviel ob dieselben nach Telegrahen-Stationen des Norddeutschen Telegraphen-Gebiets oder nach Stationen des Telegraphen-Vereins (Oesterreich und Ungarn, Bayern, Württemberg, Baden und Niederland) oder nach Stationen des Auslandes bestimmt sind, mittelst Freimarken bewirkt werden.

   Bei der Frankirung durch Marken sind außer den Gebühren für die telegraphische Beförderung auch die sonstigen von dem Aufgeber zu entrichtenden fixirten Gebühren, z. B. für Weiterbeförderung per Post, durch Freimarken zu berichtigen.

   Die Frankirung durch Freimarken ist dagegen vorläufig nicht zulässig bei allen Depeschen, welche bei Eisenbahn-Telegraphen-Stationen aufgegeben werden.

2. Die Telegraphen-Freimarken enthalten auf blau und weiß guillochirtem Grunde innerhalb eines mit einem Perlstabe eingefaßten Kreises die Umschrift: „Norddeutsche Bundes-Telegraphie". Die außerhalb des Perlstabes liegenden vier Ecken sind mit einem durch einen Ring gesteckten Pfeil ausgefüllt. Unterhalb des so gebildeten Quadrats befindet sich auf einem schmalen blauen Streifen mit weißer Schrift die Bezeichnung „Groschen". Die Werthzahlen sind innerhalb des obengedachten Kreises mit schwarzer Farbe hergestellt. Solche Marken sind vorläufig zu den Werthbeträgen von $^1/_2$, $1^1/_4$, $2^1/_2$, 4, 5, 8, 10 und 30 Silbergroschen angefertigt worden. Die Marken zu $^1/_2$, $2^1/_2$, 4, 5, 8 u. 10 Sgr. sind gegen Erlegung des Werthbetrages vom 1. August d. J. ab bei jeder Bundes-Telegraphen-Station zu erhalten. Die Marken zu $1^1/_4$ Sgr. sollen vorläufig nur bei den Bundes-Telegraphen-Stationen im Bezirk der Telegraphen-Direktion Berlin, die Marken zu 30 Sgr. nur bei den größeren Bundes-Telegraphen-Stationen verkauft werden.

3. Das Frankiren der telegraphischen Depeschen mittelst Feimarken geschieht in der Art, daß auf der Depesche selbst oder auf dem zum Niederschreiben der Depesche benutzten Formular und zwar in der oberen Ecke rechts oder an der rechten Seite eine oder so viele Marken als zur Deckung der tarifmäßigen Gebühren erforderlich sind, aufgeklebt werden. Es ist wünschenswerth, daß die Marken von den Aufgebern selbst auf den Depeschen befestigt werden.

4. Die Bundes-Telegraphen-Stationen sind verpflichtet, bei der Aufgabe von durch Freimarken frankirten Depeschen genau zu prüfen, ob die Frankatur richtig ist, d. h. ob der Werth der verwendeten Telegraphen-Freimarken dem tarifmäßigen Gebührenbetrage entspricht. Ergiebt sich die Frankatur bei dieser Prüfung als ungnügend, so muß der fehlende Betrag gleich bei Aufgabe der Depesche eingezogen werden. Ist solches nicht ausführbar und der Station die Person des Absenders der Depesche nicht so bekannt, daß die nachträgliche Einziehung des fehlenden Betrages gesichert erscheint, **so bleibt die Depesche, event. bis nach erfolgter Nachzahlung des fehlenden Gebührenbetrages, unbefördert.**

   Ist von dem Aufgeber ein höherer Betrag in Freimarken verwendet worden, als die tarifmäßigen Gebühren erfordern, so wird demselben der Mehrbetrag gegen Quittung baar erstattet.

5. Damit einmal verwendete Marken nicht wiederholt benutzt werden können, werden dieselben mittelst eines Tintenstrichs entwerthet.

   Depeschen, auf denen sich bei der Auflieferung Marken befinden, welche irgend ein Merkmal der Entwerthung an sich tragen, werden nicht eher abtelegraphirt, als bis der Aufgeber über die Beschaffenheit der Marken gehört worden ist.

6. Da durch die Einführung von Telegraphen-Freimarken den Aufgebern telegraphischer Depeschen das Mittel geboten ist, die aufzugebenden Depeschen zu frankiren, so wird vom 1. August d. J. ab das bisher gestattet gewesene Verfahren, wonach von denjenigen Aufgebern, welche den Telegraphen häufiger benutzten, Vorauszahlungen zur Berichtigung der Gebühren für Depeschen-Beförderung angenommen werden durften, aufhören.

Der Kanzler des Norddeutschen Bundes.
In Vertretung.
Delbrück.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

im Schützenhaus, täglich früh 10 bis Abends 9.
Neu aufgestellt: Statuen der Museen in Florenz. Die Gräber der Päpste.
Schluß 20. August.
Ausverkauf von Stereoskopen.

Allerneueste
Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“
Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3½ Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.**
Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden **diese wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 a **20,000,** 3 a **15,000,** 3 a 3 a **12,000,** 3 a **10,000,** 4 a **8000,** 5 a **6000,** 11 a **5000, 4000,** 29 a **3000,** 131 a **2000,** 6 a **1500,** 5 a **1200,** 156 a **1000,** 206 a **500,** 6 a **300,** 272 a **200,** 24550 Gewinne a **110, 100, 50, 30.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 187500, 152500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 14. Juli schon wieder zwei der grössten Haupt-Gewinne** der **Provinz Preussen ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Rath und schriftliche Arbeiten jeder Art **Paradeplatz 54. Kasematten im Volks- und Schiffs-Anwalts-Bureau.**

Limonaden

von Ananas, Himbeeren, Apfelsinen, Erdbeeren, Johannisbeeren ꝛc.,
empfiehlt wie bekannt am besten
Gustav Kühn,
Liqueur- und Limonaden-Fabrik, große Domstraße 21 u. Bollw. 8.

Neuen Kirsch- u. Himbeersaft

stark mit Zucker eingekocht, zu Limonaden und Saucen, empfiehlt in anerkannt bester Waare
Gustav Kühn,
Liqueur- und Limonaden-Fabrik, große Domstraße 21 u. Bollw. 8.

Klebestärke,

sehr ergiebig und von guter Bindekraft, a Pfd. 3 Sgr., bei größerem Quantum billiger, offerirt
C. A. Schneider.

Die erste Sendung
neue saure Gurken
empfing und offerirt
Wilh. Grohmann.

Käse-Quark frisch u. trocken, wird jed. Quantum gekauft. Berlin, Brunnenstr. 13 bei **R. Weese.**

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Mittheilung, daß ich meine **Cigarren- u. Tabacksfabrik** von der kl. Domstr. 8 nach der Schuhstr. 21 verlegt habe, indem ich dasselbe auch in meinem neuen Lokale dem Wohlwollen des verehrten Publikums bestens empfohlen halte, zeichne ich Hochachtungsvoll

A. Datschowsky.

Nachdem der Umbau und die bedeutende Vergrößerung meiner Werkstatträume beendet, empfehle ich mich zur **Anfertigung** aller und jeder Art von

Firmenschilder

auf Mauerwerk, Holz, Blech und Glas, sowie zur Anfertigung von

Schaufenster-Rouleaux

in jedem Genre.

Gleichzeitig empfehle ich meine **Lackirerei** zur sauberen und dauerhaften Lackirung, sowohl neuer wie alter Gegenstände jeder Art und verspreche bei solider Arbeit die möglichst billigsten Preise.

C. A. Rinck,
Schildermaler u. Lackirer,
kleine Domstraße Nr. 14—15.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Capt. Chamier's sämmtliche Seeromane. 15 Bd. 2½ Rt. — **Capt. Wilson's** sämmtliche Seeromane. 6 Bd. 1 Rt. — **Ostindien,** malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen statt 4 Rt. nur 1 Rt. — Malerische **Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. **Casanovas Memoiren,** vollständigste, illustrirte deusche Ausgabe. 17 Bd. gr. Oktav 7 Rt. 1) **Cooper und Capt. Marryat** ausgewählte Romane, 21 Bd. 2) **Heinrich Laube's** Novellen. 10 Bände groß Oktav. Beide Werke zusammen 56 Sgr. **Dichterwald** für deutsche Frauen, elegant gebunden 15 Sgr. **Mythologie illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbild. 35 Sgr. **Rhein-Album,** Beschreibung, Geschichte und alte Sagen des Rhein mit 30 prachtvollen Stahlstichen. 1 Rt. Neuer Venusspiegel (versiegelt) 1 Rt. Dr. Morel, das Geheimniß der Zeugung. 1 Rt. Neue Frauenschule, 3 Bde. 4 Rt. Grecourts Gedichte, 1 Rt. **Das Noviziat,** 3 Bde. 4 Rt. Leben einer Sängerin, 2 Rt. Die Verschwörung von Berlin, 2 Rt. **Hamburger Broschüren** von 10 Sgr. bis 4 Rt., je nach Ordre. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 125 Bde., nur 4 Rt. **Deutschlands berühmte Männer in Wort und Bild,** vollständige Beschreibung mit über 300 sauberen Abbildungen, großes nationales Prachtwerk, groß Oktav, sehr elegant nur 1 Rt. Bibliothek der besten englischen Romane, (deutsch) 12 Bde. Oktav, Ldprs. 6 Rt. nur 1 Rt. **Okens** naturgeschichtlicher Bilder-Atlas zu allen Naturgeschichten mit 300 sauber kolorirten Kupfern, Quarto nur 1 Rt. 1) Moskowiter und Tscherkessen, 2 Bände mit Kupfern. 2) Spanien und Portugal, historisch, romantisch—malerische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlstichen. Beide Werke zusammen statt 5 Rt. nur 1 Rt. **Düsseldorfer Künstler-Album.** Großes Prachtkupferwerk ersten Ranges mit Text und den zahlreichen Kunstblättern der bedeutendsten Künstlern (jedes Blatt ein Meisterwerk). Quarto. Pompös gebunden m. Goldschnitt 2½ Rt. **Polizei-Geheimnisse und der Jesuit.** Höchst interessanter Roman 5 Bd. gr. Oktav, 1 Rt. **Deutschland.** sein Volk und seine Sitten, seine Sprache und seine Trachten, 575 Seiten gr. Oktav. Prachtwerk mit 16 saubern Costümbildern in Blattgröße, nur 1 Rt. **Die Dresdener Gemälde-Gallerie** mit 24 Photographien der beliebtesten Bilder derselben, elegant gebunden mit Goldschnitt 3 Rt. **Bibliothek deutscher Classiker,** 60 Bändchen, mit Porträts in Stahlstich, 1 Rt. **China,** Land, Volk und Reisen, Prachtkupferwerk, Quarto, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Rt. nur 50 Sgr. Saden, Geschichte Friedrichs des Großen, mit 23 prachtvollen Stahlstichen 20 Sgr. **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bände, groß Oktav, 20 Sgr.! **Cornelia,** Novellen-Almanach für 1866 und 1867. Herausgegeben von den beliebtesten Schriftstellern. 2 Bde. elegant mit Goldschnitt, statt 4 Rt. nur 1 Rt. **Frauenschönheiten.** Beontés de femmes, 24 brillante Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen in elegantem Album mit Goldschnitt 3 Rt. **Schönheits-Album,** 24 Potographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 Rt. **Die Schweiz,** malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbildungen, 25 Sgr. 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, vollständige Originalausgabe in 12 Bänden. 2) **Göthe's** Werke, 6 Bände. 3) **Menzel,** Classischer Hausschatz aller Nationen, 722 Seiten groß Oktav, Prachtwerk, sauber gebunden. Alle 3 Werke zusammen 3 Rt. **Zschokke's** humoristische Novellen, 3 Bände, 42 Sgr. **Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke große Bände Oktav, Ladenpreis 18 Rt., nur 45 Sgr. **Der Feierabend,** Scherz u. Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 3 Bde. mit 20 prachtvollen Stahlstichen, 18 Sgr. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen. 118 Bde., 3 Rt. 28 Sgr. 1) **Shakespeare's sämmtliche Werke,** illustr. neueste Ausgabe in 12 Bdn. mit Stahlst., in reich vergoldeten Prachtbänden. 2) **Schiller-Album,** neues elegantes, 2 Bde., gr. Oktav. Beide Werke zusammen 3 Rt. **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetausgabe, 125 Bde., 4 Rt. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, (versiegelt) 1 Rt. 1) **Lessing's** Werke, elegante schöne Oktavausg. 2) **Körners** sämmtliche Werke, Prachtband. 3) **Jarolasch,** Enthüllungen aus Rußland. 3 Bände, gr. Oktav. Alle 3 Werke zusammen 2 Rt. **Bibliothek** deutscher Original-Romane. 10 dicke Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 15 Rt. nur 35 Sgr.

Musikalien.

Franz Schubert Müllerlieder, (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig u. s. w. (22) Alle 84 Lieder zus. nur 1 Thlr. — **Opern-Album,** brillant ausgestattet, 6 Opern enthaltend, nur 1½ Rt. — 30 der neuesten beliebtesten Tänze, einzeln 2½ Sgr., zusammen nur 1 Rt. — Die beliebtesten **Opern** der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Rigoletto, Freischütz, Blaubart, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Rt. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen,** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Rt. nur 1 Rt. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt prachtvoll ausgestattet, 1 Rt. — **Festgabe auf 1870.** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Rt. **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Thlr. **50 leichte Tänze** für Violine zus. 1 Thlr. **Mozart's** sämmtl. Sonaten für Piano 1 Thlr. **Beethovens** sämmtliche Sonaten für Piano 1½ Thlr. **Webers** sämmtliche Sonaten für Piano 15 Sgr. **Volkslieder-Album.** 100 der beliebtesten Volkslieder enthaltend. 190 Seiten stark 20 Sgr. **Chopins** 6 berühmte Walzer 1 Rt., dessen 8 berühmte Polonaisen 1½ Rt. 64 der beliebtesten Ouvertüren von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Spohr, Donizetti, Beethoven u. s. w. Alle 64 zus. nur 3 Rt. — **Des Pianisten Hausschatz,** 20 brillante Original-Compositionen der beliebtesten Componisten: Godfrey, Kafka, Richards, Hamston, Asher u. s. w. Ladenpreis 7 Rt. nur 2 Rt.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthv. Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach und Mühlbach Classiker und illustrirte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon in Hamburg.

Große Bleichen Nr. 31. Bücher-Exporteur.

Ich gebe zu!

auf jede ¼-Kiste Cigarren eine feine **Wiener Meerschaumspitze in Etui** und im Werthe von 1 bis 1¼ Rt. und empfehle angegebene Sorten bedeutend unterm Fabrikpreis, z. B.:

1. ff. Manilla Jokey Club a 28 Rt., 300 Stck. Kistchen 8 Rt. 15 Sgr.
2. ff. Havanna La Bandera, jede einzelne in Staniol a Mille 24 Rt. — 250 Stck. 6 Rt.
3. ff. Pflanzer in Original-Schilfspackung und extra in Holzkisten a Mille 16 Rt. — 250 Stck. 4 Rt.
4. ff. H. Uppmann Havanna Java a Mille 16 Rt. — 250 Stck. 4 Rt.

Diese Sorten kann ich allen Herren Rauchern bestens empfehlen und bitte damit einen Versuch zu mache Probesendungen von 250 Stck. gebe ich franko gegen Nachnahme oder Einzahlung gern ab.

Leipzig. **J. E. Berthold.**

Sperenberger Gypssteine

sind in allen Quantitäten zu den solidesten Preisen zu beziehen durch **W. Eichhorn in Zossen,**
Gypsbruchbesitzer.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enhaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,
Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Das exquisite Kraft- und Stoffmittel*)
(Mannbarkeitssubstanz)
gegen Geschlechtsschwäche jeder Art, ist unter Diskretion — in Fläschen zu 1, 1⅓ u. 1½ Rt. — **nur direkt** zu beziehen durch **Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliancestraße Nr. 4,**

Dr. Groyen, Arzt beim Norddeutschen Lloyd.
Dr. Hess, K. P. Apotheker und Chemiker 1. Klasse.
Dr. Heinss, praktischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Dr. Johannes Müller, Medizinalrath.

*) Bereits über Tausende gekräftigt!

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Cand. theol. sucht bei einem **Pfarrer** auf dem Lande eine Hauslehrerstelle. Gehalt nach Belieben.

Stellen-Gesuch.

Ein Wein-Küfer, zugl. Materialist u. Handlungs-Komm. versch. Branchen sucht zu Oktober d. J. Stellung. Näh. durch Kommiss. **Scherk,** Breitestraße 1.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hageno und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin: I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschln. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm., 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends.